

Historische Tour Gottenheim

Früher: Großer überdachter Platz außerhalb des Dorfs für den Betrieb einer stationären Dreschmaschine mit der die Gottenheimer gemeinsam ihr Getreide droschen, bis **nach 1950** immer mehr selbstfahrende Mähdrescher aufkamen.

Neben den hauptberuflichen Landwirten hatten auch viele erwerbstätige Bürger im Nebenerwerb eine kleine Landwirtschaft mit kleineren Rebgrundstücken. Die landwirtschaftlichen Produkte wie Kartoffeln, Getreide, Rüben oder Wein dienten in erster Linie den eigenen Bedürfnissen.

Insbesondere der ertragsstarke **Weizen** wurde in größeren Mengen angebaut, da der Bedarf an Mehl für das tägliche Brot in größeren Familien beachtlich war. Nach der Getreideernte wurden die Garben in Bündeln nach Hause in die Scheune gefahren. Im Spätjahr war dann der Zeitpunkt zum „Dreschen“: Nachdem die Ähren trocken waren, mussten diese von der Scheune zur Dresche gebracht werden.

Dreschen war eine sehr arbeitsintensive Tätigkeit, für die 5 bis 7 Personen benötigt wurden. Nach getaner Arbeit freute man sich auf ein gemeinsames ausgiebiges Mittagessen.

1938 wurde dort noch eine Gemeinschaftstrocknungsanlage für den Gottenheimer Tabak erstellt, damit bessere Tabakpreise erzielt werden konnten.

Station U: Ehemaliger Dreschschopf



Ehemaliger Dreschschopf um 1965

1971 wurde der Dreschschopf abgerissen und von der Winzergenossenschaft Gottenheim dafür eine moderne Halle gebaut. Darin werden während der Weinlese die in großen Bottichen („Boggen“) angelieferten Trauben registriert, gewogen, die „Öchslegrade“ (Zuckergehalt) ermittelt und dann auf größere Fuhrwerke zum Transport in den Badischen Winzerkeller nach Breisach umgeladen..

Heute: Winzerhalle der Winzergenossenschaft Gottenheim zum Erfassen der Weintrauben im Herbst.



Weitere Infos